

Für diese große Arbeit muß uns jedes Mittel recht sein, das uns unterstützen kann, und wir müssen uns jede Erfahrung zunutze machen, die die Geschichte unseres Volkes und anderer Völker in so reichem Maße uns darbietet. Hierher gehört in erster Linie der berühmte „Marsch auf Rom“.

Dieser „Marsch auf Rom“, das „Tagebuch der Revolution“ von meinem Freunde und Kameraden, dem italienischen Luftfahrtminister Balbo, ist eine Chronik im besten Sinne des Wortes. Sie ist durchpulst vom Leben, sie mutet geradezu dramatisch an und ist erschütternd durch die Darstellung des Glaubens an den Führer. Ein Buch von erstaunlicher Vitalität, ein Buch eines Revolutionärs und Soldaten, ein Buch, das kündigt von einem einzigen und lodernden Glauben an eine einzige Wahrheit und an einen einzigen Führer.

Vieles, was Balbo in seinem Tagebuch von 1922 schreibt, könnte heute, 1933, in Deutschland geschrieben sein. Haben nachstehende Worte nicht auch für uns Geltung?

„Wenn der Faschismus siegen will, so darf er keine neuen Vorrechte schaffen, sondern er muß die alten niederreißen.“

„Ohne das soziale Problem zu lösen, kann man den ‚Neuen Staat‘ nicht schaffen.“

„Oft fühle ich mich dem einfachen Arbeiter näher verwandt als den vornehmen Wichtigtuern und Postenjägern, die zum Ersatz für positive Leistungen einen Übersfaschismus zur Schau tragen.“

„Mit unsicheren Kantonisten kann man keine Revolution machen. Bei der vollkommenen Eroberung des Staates gibt es keine bürgerlichen Hemmungen und keine Sentimentalität, nur die entschlossene und rücksichtslose Tat, bis zur letzten Konsequenz durchgeführt, — um jeden Preis.“

„Die energischsten Lösungen sind immer die billigsten, und die vollendete Tat ist immer der beste Beweis.“

„Jede Revolution hat ihren Dreck!“

Wir finden in diesem Tagebuch eine außerordentlich wertvolle Quelle für eine Geschichte der Revolutionen. Viele andere Kräfte, positive und negative, sind wirksam in dem dramatisch-politischen Spiel des Jahres 1922, aber aus diesem Buche leuchtet uns in hellem Schein das Gesicht der faschistischen Kampforganisation entgegen. Hier erlebt man, wie die Sturmabteilungsleute in jenen Monaten dachten, glaubten und sich schlugen. Hier erlebt man, mit welchem Selbstbewußtsein, mit welcher Kühnheit, mit welchem Strahlentrang von Poesie und Ritterlichkeit, mit welcher jugendlichem Ungestüm und brennender Vaterlandsliebe die Fahnen der faschistischen Kampforganisation dem Siege entgegengetragen wurden.

Eine Masse Menschen zu führen, sie auf ein bestimmtes Ziel hinzulenken, ist immer eine große und originale Aufgabe. Aber aus dieser Masse Menschen ein Heer zu machen, es zu bewaffnen, ihm ein Selbstvertrauen und einen Willen zu geben, Begeisterung, einen poetischen, fast mythischen Geist, den Mut und die Kraft für alles das gehabt zu haben, das ist das große Verdienst Balbos. Und die Geschichte des „Marsches auf Rom“ ist das Tagebuch dieser Arbeit und dieses Erfolges.

Meine aufrichtigsten Wünsche gebe ich diesem Werke von Herzen gern mit auf seinen Weg; möge es auch mit beitragen, die Freundschaft beider Völker zu vertiefen!

MUSSOLINI

Von Sir Petrie. Übersetzt und bearbeitet von Dr. Joh. v. Peers

„Das außerordentlich klare und aufschlußreiche Werk ist jedem zu empfehlen, der sich mit der Persönlichkeit Mussolinis beschäftigen will“, schreibt der „Völkische Beobachter“. 308 Seiten, 37 Abbildungen. Kartoniert 3.30 Reichsmark, in Leinwand gebunden 4.50 Reichsmark

R. Kittler Verlag · Leipzig / „Männer und Mächte“

Kittler-Verlag

Z

Endlich wieder einmal ein Buch,

das sich mühelos partiell verkaufen läßt. Besonders dann, wenn das wirkungsvolle 3 farbige Offset-Plakat ins Fenster gehängt und der obige Prospekt sorgfältig an ausgewählte Interessenten verteilt wird. Vorzugs-Angebot für 1 Lese-Exemplar.

Balbo „Der Marsch auf Rom“